



DER GANZ NORMALE WAHNSINN

von Dr. GUDULA WALTERSKIRCHEN

Friedensbotinnen, die Hass und Hohn ernten

Sie ist eine der berühmtesten Österreicherinnen der Geschichte: Bertha von Suttner. Sie ahnte das Unheil, das ein großer Krieg über die Welt bringen würde. Schon früh rief sie daher zu Frieden und Verständigung auf. Ihr Mahnruf „Die Waffen nieder“ datiert von 1889.

Sie legte damals Konzepte vor, wie man Konflikte friedlich beilegt – durch eine Friedensunion, Schiedsgerichte und einen internationalen Gerichtshof. All dies wurde später verwirklicht. Sie erhielt 1905 als erste Frau den Friedensnobelpreis.

Doch zu ihren Lebzeiten wurde Bertha von Suttner vor allem in ihrer Heimat in den Zeitungen verhöhnt. In ihren eigenen Gesellschaftskreisen und von den Militärs wurde sie angefeindet. In der von den Medien angeheizten Kriegshysterie vor dem Ersten Weltkrieg spottete man über die „Friedensbertha“. Das Ergebnis ist bekannt: **Zerstörung, Leid, Hunger und Millionen Tote und Invalide.**

Auch heute stehen wir am Rand eines Weltkrieges. Jene, die für Verhandlungen und Frieden eintreten, die vor dem Grauen warnen und den Krieg so rasch wie möglich beendet sehen wollen, werden beschimpft und angefeindet. Dies betrifft derzeit vor allem zwei Frauen: Alice Schwarzer und Sahra Wagenknecht. Sie werden an den medialen Pranger gestellt, weil sie Frieden wollen. Beide sind politisch weit links verortet. Dennoch wird auch gegen sie die beliebte Keule des Rechtsextremismus ausgepackt, mit dem sie angeblich sympathisieren. Wagenknecht sei gar eine „Gefahr für die Demokratie“, heißt es in deutschen Medien. Weil sie ein Friedensmanifest verfasst und zu einer Friedensdemo aufgerufen hat?

Jenen, die **Krieg bis zur Vernichtung** als einzige Lösung ansehen, wird von vielen Medien hingegen applaudiert. Deutschlands Außenministerin Annalena Baerbock etwa, die weder von Geschichte noch von Geopolitik oder Diplomatie eine Ahnung hat, aber dennoch ein nicht nachvollziehbares Selbstbewusstsein an den Tag legt.

Es ist eine **verkehrte Welt**. George Orwell bezeichnete dies in seinem Roman „1984“ als Neusprech: „Krieg ist Frieden, Freiheit ist Sklaverei, Unwissenheit ist Stärke.“